

## Proviant zum 2. Sonntag der Passionszeit



Liebe Leserinnen und Leser

Mit diesem Proviant möchte ich Sie herzlich zum 2. Sonntag in der Passionszeit begrüßen.

Während der diesjährigen Fastenzeit beschäftigen wir uns in der Kirchgemeinde mit dem Thema «*Gesundheit*».

Wir betrachten dieses umfassende Thema nicht nur in verschiedenen Veranstaltungen, sondern auch in den Gottesdiensten an den Passionssonntagen.

Dieser Sonntag steht unter der Überschrift:

**«Aufstehen – In Bewegung kommen»**

Sicherlich kennen Sie das Gefühl:

Festzustecken, blockiert zu sein.

Ohnmächtig oder innerlich gelähmt zu sein durch Sorgen,  
durch alte Geschichten, durch das, was uns belastet.

Heute geht es um die Frage:

Was tut mir gut?

Was richtet mich auf?

Was stärkt mich innerlich und äusserlich?

Im Mittelpunkt steht heute die biblische Geschichte eines Menschen, der nicht gehen kann. Auf wundersame Weise jedoch wird er innerlich und äusserlich in Bewegung gebracht. Vielleicht ist auch für uns heute so ein Schritt möglich - ein Perspektivwechsel, ein Loslassen, ein Aufstehen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen. Möge Sie der Geist Gottes innerlich und äusserlich in Bewegung bringen.

## **LIED: ERG 574 „Er weckt mich alle Morgen“**

*1. Er weckt mich alle Morgen,  
Er weckt mir selbst das Ohr.  
Gott hält sich nicht verborgen,  
führt mir den Tag empor,  
dass ich mit Seinem Worte  
begrüss das neue Licht.  
Schon an der Dämmerung Pforte  
ist Er mir nah und spricht.*

*3. Er will, dass ich mich füge.  
Ich gehe nicht zurück.  
Hab nur in Ihm Genüge,  
in Seinem Wort mein Glück.  
Ich werde nicht zuschanden,  
wenn ich nur Ihn vernehm.  
Gott löst mich aus den Banden.  
Gott macht mich Ihm genehm.*

*4. Er ist mir täglich nahe  
und spricht mich selbst gerecht.  
Was ich von Ihm empfahe,  
gibt sonst kein Herr dem Knecht.  
Wie wohl hat's hier der Sklave,  
der Herr hält sich bereit,  
dass Er ihn aus dem Schlafe  
zu seinem Dienst geleit.*

## GEBET

Ewiger Gott,  
manchmal fühlen wir uns gelähmt –  
durch Sorgen, Schuld oder Erwartungen.  
Du siehst, was uns niederdrückt.  
Schenke uns einen neuen Blick.  
Wo wir nur Hindernisse sehen,  
zeige uns Wege.  
Wo wir urteilen, lehre uns Barmherzigkeit.  
Gib uns Menschen, die uns tragen,  
und mach auch uns zu solchen,  
die andere nicht liegen lassen.  
Sprich dein Wort in unser Leben:  
„Steh auf.“  
Amen.



## **LESUNG: Mk 2,1-9**

Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draussen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und liessen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Es sassen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin? Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

## **LIED: ERG 843 „Vertraut den neuen Wegen“**

*1. Vertraut den neuen Wegen,  
auf die der Herr uns weist,  
weil Leben heisst: sich regen,  
weil Leben wandern heisst.  
Seit leuchtend Gottes Bogen  
am hohen Himmel stand,  
sind Menschen ausgezogen  
in das gelobte Land.*

*2. Vertraut den neuen Wegen  
und wandert in die Zeit!  
Gott will, dass ihr ein Segen  
für seine Erde seid.  
Der uns in frühen Zeiten  
das Leben eingehaucht,  
der wird uns dahin leiten,  
wo er uns will und braucht.*

*3. Vertraut den neuen Wegen,  
auf die uns Gott gesandt!  
Er selbst kommt uns entgegen.  
Die Zukunft ist sein Land.  
Wer aufbricht, der kann hoffen  
in Zeit und Ewigkeit.  
Die Tore stehen offen.  
Das Land ist hell und weit.*



## **PREDIGT: Mk 2,1-9**

Stillstand fühlt sich schwer an.

In unserer Geschichte liegt ein Mann auf seiner Matte.

Er kann nicht gehen.

Sein Bewegungsradius ist klein.

Das ist sichtbarer Stillstand.

Aber es gibt auch einen anderen Stillstand.

Einen, den man nicht sofort sieht.

Innerer Stillstand.

Man steht morgens auf, geht zur Arbeit, erfüllt seine Aufgaben – und doch fühlt sich alles festgefahren an.

Die Gedanken kreisen immer um dieselben Sorgen.

Ein alter Konflikt wird innerlich hundertmal durchgespielt.

Ein Satz, den jemand gesagt hat, lässt uns nicht los.

Man funktioniert – aber innerlich bewegt sich scheinbar nichts.

Vielleicht kennen sie das:

Man hat sich mit einer Situation abgefunden.

„Das ist halt so.“

„Ich bin eben so.“

„Da kann man nichts machen.“

Auch das ist Lähmung.

Stillstand ist mehr als Nicht-Gehen-Können.

Stillstand ist, wenn das Leben enger wird.

Wenn wir keine Perspektive mehr sehen.

Und genau dort beginnt die Geschichte Gottes.

*[Pfarrer tritt an den Seitenbereich]*

Hier am Rand stehen die, die in der Geschichte wissen, was richtig ist und was falsch.

Die Schriftgelehrten.

Sie kennen die religiösen Regeln.

Sie wissen, wie Gott „funktioniert“.

Und als Jesus dem Gelähmten seine Schuld vergibt, empören sie sich: „Das geht nicht.“

Gedanklicher Stillstand ist oft gut getarnt.

Er nennt sich Überzeugung.

Er nennt sich Erfahrung.

Er zeigt sich in Aussagen, wie: „So war es schon immer.“

Oder wenn wir einen Menschen festlegen:

„Der ändert sich nie.“

„Mit dem brauche ich gar nicht mehr zu reden.“

Oder wenn wir uns selbst festlegen:

„Ich bin halt so.“

Das klingt stabil.

Ist aber oft unbeweglich.

Die Schriftgelehrten stehen auf beiden Beinen –

aber sie bewegen sich keinen Millimeter in ihrem Denken.

Man kann körperlich mobil sein  
und innerlich unbeweglich.

*[Pfarrer tritt auf die Empore]*

Die vier Freunde handeln.

Sie tragen den Gelähmten zu Jesus.

Doch als sie vor dem Haus ankommen, ist alles versperrt. Hier  
könnte die Geschichte enden.

„Wir haben es versucht.“

„Es geht halt nicht.“

Aber sie bleiben nicht stehen.

Sie tragen den Gelähmten hinauf auf das Dach.

Und mit jedem Schritt nach oben verändert sich die Perspek-  
tive. Von oben sieht man weiter.

Von oben erkennt man Möglichkeiten,  
die unten verborgen bleiben.

Manchmal sind wir im Stillstand gefangen,  
weil wir nur aus einer Blickrichtung schauen.

„Es geht nicht.“ „Da ist kein Weg.“

Doch eine neue Perspektive kann Türen öffnen.

Vielleicht kennen wir das:

Ein Gespräch mit jemandem, der anders auf die Situation  
schaut. Ein Perspektivwechsel im Streit, wenn man versucht,  
sich in den anderen hineinzusetzen.

Oder der Moment, in dem man bewusst einen Schritt zurück-  
tritt und fragt: „Was wäre, wenn es doch eine Möglichkeit  
gäbe?“

Die Freunde steigen aufs Dach –  
und plötzlich ist da ein Weg.

Sie denken nicht in Grenzen, sondern in Möglichkeiten.

*[Pfarrer tritt ins Café Maria]*

Äusserlich liegt der Mann noch immer.  
Die Situation hat sich noch nicht verändert.  
Und doch sagt Jesus:  
„Dir sind deine Sünden vergeben.“  
Das ist der Wendepunkt.  
Es heisst nicht zuerst: „Steh auf.“  
Sondern: „Du bist angenommen.“  
Innerer Wandel beginnt dort,  
wo ein Mensch neu auf sich selbst schaut.  
Wenn jemand erkennt:  
Ich bin mehr als mein Versagen.  
Ich bin mehr als meine Krankheit.  
Ich bin mehr als meine Vergangenheit.  
Vielleicht kennst du das:  
Ein klärendes Gespräch.  
Ein Wort der Versöhnung.  
Ein Moment, in dem du merkst:  
„Ich darf neu anfangen.“  
Die Beine erheben sich noch nicht.  
Aber das Herz fühlt sich leichter an und wird weit.  
Und oft folgt der äussere Schritt erst später.

*[Pfarrer tritt zum Abendmahlstisch]*

Und dann sagt Jesus: „Steh auf.“  
Und der Mann steht. Er nimmt seine Matte –  
das Symbol seines Stillstands – und trägt sie hinaus.  
Was ihn festhielt, bestimmt ihn nicht mehr.  
In Bewegung kommen heisst nicht, dass alle Probleme ver-  
schwinden.

Aber es heisst: Ich bleibe nicht liegen.  
Ich lasse mich nicht festlegen.  
Ich wage einen Schritt.  
Vielleicht nur einen kleinen:  
Einen Anruf. Ein Gespräch.  
Eine Bitte um Hilfe. Ein neuer Gedanke.  
Stillstand hat nicht das letzte Wort.  
Gottes Wort bringt Bewegung.  
In Herzen. In Beziehungen.  
Im Leben.  
Und vielleicht hören wir heute selbst diesen Ruf:

Steh auf. Lass dich tragen.  
Verändere deinen Blick. Und geh.



Vielleicht habt sie sich irgendwo in dieser Geschichte wieder-  
gefunden:

Auf der Matte. Am Rand.

Auf dem Dach. Im Zweifel. Im Staunen.

Stillstand hat viele Gesichter. Aber Bewegung auch.

Vielleicht steht heute kein grosser Schritt an.

Kein spektakuläres Wunder.

Sondern ein kleiner Perspektivwechsel.

Darum lade ich Sie jetzt ein:

Suchen sie sich spontan einen anderen Ort.

Wechseln sie den Platz oder das Zimmer.

Stehen sie auf oder nehmen sie sich die Jacke und gehen vor  
die Tür.

Nehmen sie eine neue Perspektive ein.

Ein anderer Platz verändert den Blick.

Und manchmal verändert ein neuer Blick das Herz.

Bleiben sie eine Zeit lang an diesem Ort sitzen.

Als Zeichen dafür, dass Stillstand nicht das letzte Wort hat.

Dass Bewegung möglich ist.

Dass Gott uns neue Perspektiven schenkt.

Vielleicht ist dieser kleine Weg ein Anfang.

Steh auf. Und geh.

## **FÜRBITTENGEBETGEBET**

Treuer Gott,  
du siehst, wo Menschen feststecken  
und wo neue Wege beginnen.  
Darum bitten wir:  
Für alle, die sich wie gelähmt fühlen –  
durch Sorgen, Konflikte oder schwere Entscheidungen.  
Schenke ihnen Mut für den nächsten Schritt  
und Menschen, die sie begleiten.  
Für alle, die Verantwortung tragen  
und für andere da sind.  
Gib ihnen Kraft, Geduld  
und selbst jemanden, der sie stützt.  
Für uns, wenn wir vorschnell urteilen  
und nur das Problem sehen.  
Öffne unseren Blick füreinander  
und schenke uns ein weites Herz.  
Für unsere Gemeinde:  
Lass uns eine Gemeinschaft sein,  
die einander trägt,  
Lasten teilt  
und Wege ins Leben sucht.

**UNSER VATER**



**LIED: ERG 343 „Komm, Herr, segne uns“**

*1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.*

*Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.*

*2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.*

*Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.  
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,  
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.*

*3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,  
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.*

*Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -  
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.*

## AARONITISCHER SEGEN

Lieber Leserinnen und Leser

Der Segen Gottes möge Sie begleiten und Sie innerlich wie äusserlich immer wieder in Bewegung bringen.

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende.

Herzliche Grüsse  
*Ihr Pfarrer Tim Mahle*

## Vorschau

Wir freuen uns, Sie zur  
**musikalischen Feierstunde mit  
dem Byzantinischen Chor  
Rorschach** am Sonntag, 22. März  
um 17 Uhr in die Kirche Bruggen  
einzuladen.



# Mitteilungen

## Sonntag, 1. März

10.00 Uhr Kirche Bruggen Gottesdienst zum Thema Bewegung, Pfr. Tim Mahle; Musik: Mako Boetschi

## Montag, 2. März

12.00 Uhr Kirchgemeindehaus Lachen: Mittagstisch, Anmeldung Transport: 071 278 51 62

14.00 Uhr Kirchgemeindehaus Lachen: Seniorenspielnachmittag

## Mittwoch, 4. März

09.30 - 10.00 Uhr Altes Pfarrhaus\*, Zürcher Str. 217: Gebet und Stille

## Donnerstag, 5. März

14.00 - 15.30 Uhr Kirchensaal Bruggen: Erzählcafé zum Thema Einkaufen, Kochen und Menus früher und heute

17.00 - 19.00 Uhr Pfarreiheim Bruder Klaus, Winkeln: Ökumenischer Suppenznacht

## Freitag, 6. März

19.00 Uhr Pfarreiheim Bruder Klaus, Winkeln: Weltgebets-tag; 18.30 Uhr: Einsingen der Lieder

## Sonntag, 8. März

10.00 Uhr Kirche Bruggen: Gottesdienst mit Abendmahl zum Thema erholsamer Schlaf, Pfrn. Anne Dietrich; Musik: Mako Boetschi